

Pauken, bis die Eins kommt

Wann **NACHHILFE SINNVOLL IST**, wie man gute Lehrer findet, und welche Angebote besonders günstig sind. Dazu die wichtigsten Internet-Tipps zur Lernunterstützung

Von MAREN SOEHRING

Woher weiß ich, ob mein Kind Nachhilfe braucht?

Ein wichtiger Indikator sind die Noten und das Feedback der Lehrer. Wenn die Versetzung, der Übergang in die Wunschschule oder der Abschluss gefährdet sind, kann Nachhilfe sinnvoll sein. Auch besondere Situationen wie eine längere Krankheit des Kindes, die Trennung der Eltern, ein Schulwechsel oder der Umzug in ein anderes Bundesland können auf diese Weise aufgefangen werden.

Grundsätzlich sollten Eltern sehr genau auf das eigene Kind schauen: Manch ein Schüler mit durchschnittlichen Zensuren fühlt sich schon ständig überfordert. Andere Schüler sind mit ausreichenden Ergebnissen zufrieden. Studien belegen, dass auch immer mehr gute Schüler Nachhilfe bekommen, damit sie ihre Leistungen weiter verbessern. »Den Eltern rate ich immer, sich auch selbst zu hinterfragen: Braucht wirklich das Kind Nachhilfe, oder machen wir das eher für uns?«,

sagt Ursula Walther vom Bundeselternrat. Denn der Extra-Unterricht ist sowohl für die Kinder als auch für die Eltern eine zusätzliche Belastung – nicht nur finanziell, auch durch die Termine am Nachmittag.

Welche Angebote gibt's?

Der Beruf des Nachhilfelehrers ist nicht geschützt, jeder kann außerschulischen Unterricht geben. Aktuelle Studien gehen davon aus, dass bis zu drei Viertel der Nachhilfeschüler privat von (pensionierten) Pädagogen, Studenten, Schülern oder Nachbarn unterrichtet werden. Dazu kommen rund 300 institutionelle Anbieter. Auch bei ihnen gibt es Einzelunterricht, meist wird jedoch in Kleingruppen von drei bis fünf Schülern in den Institutsräumen gelernt.

Allein die beiden Marktführer Studienkreis und Schülerhilfe betreiben im Franchise-System zusammen rund 2000 Filialen in ganz Deutschland. In den höheren Klassen werden die Schüler nach Fächern sortiert, belegen Latein, Mathe

oder Biologie. Die Grundschulgruppen sind in der Regel gemischt, jeder bespricht mit dem Lehrer die eigenen Probleme. Viele Nachhilfeschulen bieten außerdem Crash- oder Ferienkurse mit Projekten und Freizeitaktivitäten an.

Wie finde ich den passenden Unterricht?

Das hängt von der Situation und dem Kind ab. Viele lernen lieber und besser in Kleingruppen, profitieren dann von den Fragen der anderen. Manche Kinder möchten nachmittags nicht noch mal eine typische Schulsituation erleben und lieber allein im Unterricht sein.

»Betroffene sollten zunächst im Umfeld nachfragen, sich an der Schule oder bei anderen Eltern einen guten Lehrer empfehlen lassen«, sagt Dieter Dohmen. Der Gründer des privaten Forschungsinstituts für Bildungs- und Sozialökonomie hat schon diverse Studien zum Thema Nachhilfe geleitet. Wie in der Schule auch, komme es am Ende auf den Lehrer an: »

Nachhilfe ist keine Dauerlösung

» Schafft er es, die Kinder zu motivieren, den Stoff anschaulich und spannend zu vermitteln?

Gibt es allgemeine Qualitätskriterien?

Die großen Anbieter lassen sich vom TÜV zertifizieren, der unter anderem die Qualifikation der Lehrer und die Unterrichtsräume überprüft. Daneben gibt es die private Initiative INA-Nachhilfeschulen, die seit 2004 zusammen mit dem Deutschen Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung ein Gütesiegel für Nachhilfe vergibt.

Auch bei Privatunterricht sollte man auf den Hintergrund

des Lehrers achten. »Ein Biologielehrer, der Nachhilfe in Englisch oder Deutsch gibt, ist wahrscheinlich nicht die beste Wahl«, sagt Dieter Dohmen.

Aber all das sind nur Anhaltspunkte. »Selbst zu den großen Anbietern bekommen wir unterschiedliches Feedback. In einer Stadt funktioniert ein Institut sehr gut, andere Eltern sind von demselben Institut absolut enttäuscht«, sagt Ursula Walther. Eltern sollten den Erfolg regelmäßig selbst überprüfen und dabei nicht nur die Verbesserung der Noten im Blick behalten. Ganz entscheidend ist die Motivation: Geht das Kind gerne zur Nachhilfe?

Was sollte ich sonst noch beachten?

Bei kommerziellen Anbietern sollte man auf einem Beratungs-

termin und Probestunden bestehen und auf die Vertragslaufzeit achten. Oft werden Verträge von sechs bis zwölf Monaten angeboten. Es gibt auch Angebote ohne Vertragsbindung, die aber häufig teurer sind.

Bei unbekanntenen Anbietern ist eine gewisse Skepsis angebracht: Auch umstrittene Organisationen oder Parteien, wie Scientology oder die NPD, bieten immer wieder Nachhilfe an. Wer unsicher ist, kann direkt nachhaken, sich ans Kultusministerium oder an die Verbraucherzentrale wenden.

Wie ist ein guter Nachhilfeunterricht aufgebaut?

Zu Beginn schildern die Schüler, oder bei kleineren Kindern die Eltern, die aktuellen Schwierigkeiten und Probleme. Sie

ONLINE-NACHHILFE

Unterstützung aus dem Netz

Individueller Unterricht mit der Webcam

Nachhilfeschüler und Nachhilfelehrer verabreden sich, setzen sich an den Rechner und schalten ihre Kameras ein. Der Unterricht funktioniert über Videochat – zum Beispiel mithilfe des kostenlosen Programms Skype. Mehr Präsenz brauche man nicht, meint Gregory Stodolsky, der online Mathe-Nachhilfe gibt. Die tatsächliche Anwesenheit des Lehrers lade sogar eher dazu ein, vom Thema Mathe abzuschweifen. »Es ist erstaun-

lich, wie zäh das Geschäft mit der Online-Nachhilfe in Deutschland läuft«, sagt Stodolsky. Gerade Eltern, die nicht so selbstverständlich mit dem Computer umgehen wie ihre Kinder, haben Vorbehalte gegenüber dieser Form der Nachhilfe. Kinder sollten tatsächlich relativ selbstständig im Lernen sein, damit der Unterricht via Internet funktioniert. Bei Grundschulern etwa müssten die Eltern eher noch danebensitzen – auch, um sie in technischer Hinsicht zu unterstützen.

Neben einem DSL-Anschluss sind für die Nachhilfestunden im Netz Webcam, Lautsprecher und Mikrofon oder alternativ ein Headset erforderlich. Ein Vorteil der Online-Nachhilfe ist, dass sie, zumindest unter den professionellen Anbietern, mit rund 15 bis 35 Euro für 45 Minuten etwas günstiger ist als die klassische Nachhilfe. Inzwischen findet man im Internet auch Angebote einiger privater Nachhilfelehrer.

» www.individuelle-online-nachhilfe.info
» www.multiconcept-online.de

Lernplattformen

Gerade Jugendliche, die gerne vor dem Computer sitzen, sind oftmals motivierter beim Lernen, wenn sie das spielerisch im Internet machen dürfen statt mit dem Fachbuch. Lernplattformen gibt es inzwischen für verschiedene Fächer. Bettermarks.com zum Beispiel ist ein Online-Lernsystem für den Mathematik-Unterricht der 4. bis 7. Klasse. Die Schüler bekommen Rechenaufgaben und tippen die Lösungen in den Computer ein. Wiederholt sich ein Fehler, hilft das Programm

vereinbaren mit dem Lehrer ein Ziel, das alle am Ende gemeinsam überprüfen.

Erfolgreicher Nachhilfeunterricht vermittelt nicht nur Wissen, sondern vor allem Methoden und Lerntechniken: Wie finde ich die wesentlichen Aussagen in einem Text heraus? Wie löse ich mathematische Textaufgaben? Wie lerne ich Vokabeln in Zukunft auch alleine so, dass ich sie behalte? Wie präge ich mir naturwissenschaftliche Formeln und Gleichungen ein? »Nachhilfe darf keine Dauerlösung sein, sondern sollte die Schüler in konkreten Problemsituationen unterstützen. Wer jahrelang zur Nachhilfe geht, hat entweder einen schlechten Lehrer oder ist auf der falschen Schule«, sagt Dieter Dohmen vom Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie.

Was kostet Nachhilfe?

Das ist regional unterschiedlich: In Städten bezahlt man mehr als auf dem Land. Studien zufolge geben Eltern bei kommerziellen Anbietern im Jahr rund 1500 Euro aus, der Monatsbeitrag liegt zwischen 90 und 150 Euro für meist zwei Unterrichtseinheiten mit jeweils 90 Minuten. Bei privaten Lehrern wird das Honorar individuell vereinbart und liegt für eine Zeitstunde je nach Qualifikation des Lehrers zwischen zehn und 25 Euro.

Gibt es auch günstigere Möglichkeiten?

Wer die Zeit hat, sich intensiv um die Schulaufgaben zu kümmern, kann sich mit anderen Eltern zusammentun und einem fremden Kind Nachhilfe geben. »Oft fällt es den Eltern

schwer, die eigenen Kinder zu unterrichten, andere Konflikte überlagern die Stunden, es fehlt die Distanz, und die Frustrationsgrenze ist bei allen niedrig«, sagt Ursula Walther vom Bundeselternrat.

Eine andere Möglichkeit ist, an der eigenen Schule Lerngruppen zu organisieren: Entweder helfen ältere Schüler den jüngeren, oder die Eltern bezahlen gemeinsam privat einen Lehrer, der dann ganz genau auf die Probleme in der jeweiligen Klasse eingehen kann. »Diese Modelle funktionieren sehr gut, verlangen allerdings einen sehr hohen Einsatz der Eltern, den längst nicht jeder leisten kann«, sagt Walther.

www.studienkreis.de
www.schuelerhilfe.de
www.nachhilfeschulen.org
www.bundeselternrat.de



mit Erklärungen weiter. Bis Ende 2011 will Bettermarks.com alle Klassenstufen abdecken. Rund 10 Euro kostet das Monatsabo. Die wichtigsten Fächer von der 1. bis zur 7. Klasse deckt die Plattform Scoyo.de ab. Die Lernspiele und Übungen auf Scoyo.de orientieren sich am Lehrplan der einzelnen Bundesländer. Kosten: 10 bis 15 Euro im Monat. Auch beim Vokabellernen gibt es inzwischen Hilfe aus dem Internet. Seiten wie Vokker.net funktionieren wie Karteikarten. Nutzer können Vokabeln

eingeben und sich abfragen lassen – meist sind die Vokabeltrainer kostenlos. Auf das Wikipedia-Prinzip setzt die Lernplattform Paukr.de. Hier können Schüler selbst Inhalte eingeben, sogenannte Kurse erstellen, und die Beiträge anderer nutzen. Es ist außerdem möglich, mit anderen Schülern Kontakt aufzunehmen, um sich auszutauschen und gemeinsam zu lernen.

www.bettermarks.com
www.scoyo.de
www.vokker.net
www.paukr.de

Nachhilfe-Videos

Eine andere Art der Hilfe bieten Lernvideos im Internet. Sie werden vor allem in den Naturwissenschaften immer beliebter. Nachhilfelehrer erläutern in solchen Videos ein Problem und zeigen die Lösung auf. Die Ansprache in den kleinen Filmen ist häufig eher umgangssprachlich, was gerade Jugendlichen entgegenkommen kann. Ein Vorteil der Videos ist auch, dass sie zu jeder Zeit angeschaut werden können. Viele sind zudem kostenlos – einigen von ihnen

ist deshalb aber ein Werbeclip vorgeschaltet. Nachhilfe-Videos, die man zum Beispiel über Internet-Suchmaschinen und auf YouTube findet, sind allerdings von sehr unterschiedlicher Qualität. Gerade jüngere Schüler brauchen bei der Suche die Unterstützung der Eltern. Wie die anderen Online-Angebote auch, erfordert das Lernen mit Videos viel Selbstständigkeit. Deshalb sind diese Angebote auch eher als Ergänzung sinnvoll.

www.sofatutor.com